

EXTRAIT DU PROCES-VERBAL  
DE LA SEANCE DU CONSEIL GENERAL  
DU 21 MAI 2012

- n° 48 de Mme Andrea Burgener Woeffray (PS) et de M. Elias Moussa (PS), ainsi que de 29 cosignataires, demandant au Conseil communal d'étudier les besoins en infrastructures pour la prise en charge extrafamiliale en institutions scolaires et en institution pour les personnes âgées et pour répondre à l'évolution de la demande en assistance sociale

Frau Andrea Burgener Woeffray (SP) fasst zusammen :

*"In der April-Ausgabe 2012 des '1700' hat der Stadtamman darauf hingewiesen, dass die absehbare demografische Entwicklung in den nächsten Jahren reale Auswirkungen haben wird. Die Stadt Freiburg und die anliegenden Gemeinden vereinen auf 5 % der Gesamtfläche des Kantons 26 % der freiburgischen Bevölkerung, 53 % der aktiven Bevölkerung und 41 % der Arbeitsplätze des Kantons. In 15 Jahren wird die Bevölkerung im Grossraum Freiburg um 30'000 Einwohnerinnen gewachsen sein, was unter anderem 16'000 neue Arbeitsplätze bedeutet. Die Wirtschaft bezeichnet dieses im nationalen Vergleich rekordmässige Bevölkerungswachstum als demografisches Wunder, das sich bald in eine Versorgungslücke wenden könnte, wenn nicht heute bereits vorgesorgt wird.*

*Mit diesem Postulat wird der Gemeinderat ersucht, eine Studie zu erstellen, welche den Bedarf an Infrastrukturen, die durch den Bevölkerungszuwachs bis 2030 ausgelöst wird, aufzeigt und beziffert. Insbesondere soll der Bericht den Bedarf an Strukturen für die vorschulische und schulische familiengänzende Tagesbetreuung, für die schulischen Einrichtungen und für Einrichtungen verschiedener Wohnformen für betagte Menschen aufzeigen. Sie soll auch die Fallentwicklung in der Sozialhilfe mit einschliessen und den allfälligen infrastrukturellen Bedarf an Betreuungseinrichtungen, der damit verbunden ist.*

*Der Grossraum Freiburg steht vor speziellen Herausforderungen, welche nur über die Gemeindegrenzen hinweg wird bewältigt werden können. Deshalb wird der Gemeinderat eingeladen, im Rahmen dieser Studie die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zu suchen und für die Studie eine externe fachliche Unterstützung anzufordern."*